

Aachen muss Diesel-Verbot vorbereiten

Umwelthilfe klagt mit Erfolg

AACHEN (dpa). Aachen muss nach einem Urteil des dortigen Verwaltungsgerichts ein Diesel-Fahrverbot vorbereiten. Falls die Stadt und das Land Nordrhein-Westfalen bis Jahresende keine gleichwertige Alternative vorlegten, wie Stickstoffdioxid-Grenzwerte eingehalten werden können, müsse zum 1. Januar 2019 ein Verbot in Kraft treten. Dies sagte der Vorsitzende Richter Peter Roitzheim am Freitag. Eine Berufung ist zugelassen.

Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hatte in Aachen geklagt – so wie in 27 weiteren Städten. Mit der Aachener Entscheidung ist zum ersten Mal ein regionales Gericht der Linie aus dem Grundsatzurteil des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig gefolgt. Die Bundesrichter hatten Ende Februar Diesel-Fahrverbote prinzipiell für zulässig erklärt, wenn die Verhältnismäßigkeit gewahrt sei. Der EU-Grenzwert für das gesundheitsschädliche Stickstoffdioxid muss seit 2010 verbindlich eingehalten werden. In vielen Städten gelingt das aber nicht.

Mit einem Bündel von Aktionen wollten Aachen und NRW 2025 zum Ziel kommen. Dem Gericht dauerte das viel zu lange. „Sie hatten schon Jahre Zeit gehabt. Jetzt gilt es“, sagte Roitzheim. Stadt und Land hätten kein schlüssiges Alternativkonzept. Die DUH sprach von einem richtungsweisenden Urteil. „Die Entscheidung legt letztendlich auch die Latte vor und hoch, wie es in den 27 anderen Verfahren wahrscheinlich ausgehen wird“, so Geschäftsführer Jürgen Resch.

Die Umweltminister von Bund und Ländern sprachen sich am Freitag auf ihrer Konferenz in Bremen mehrheitlich für Hardware-Nachrüstungen bei Diesel-Pkw aus. Die Kosten dürften dabei nicht zu Lasten der Verbraucher gehen.

Post kämpft gegen Kosten

Paket- und Briefsparte sollen produktiver werden / Vorzeitiger Ruhestand für verbeamtete Postler

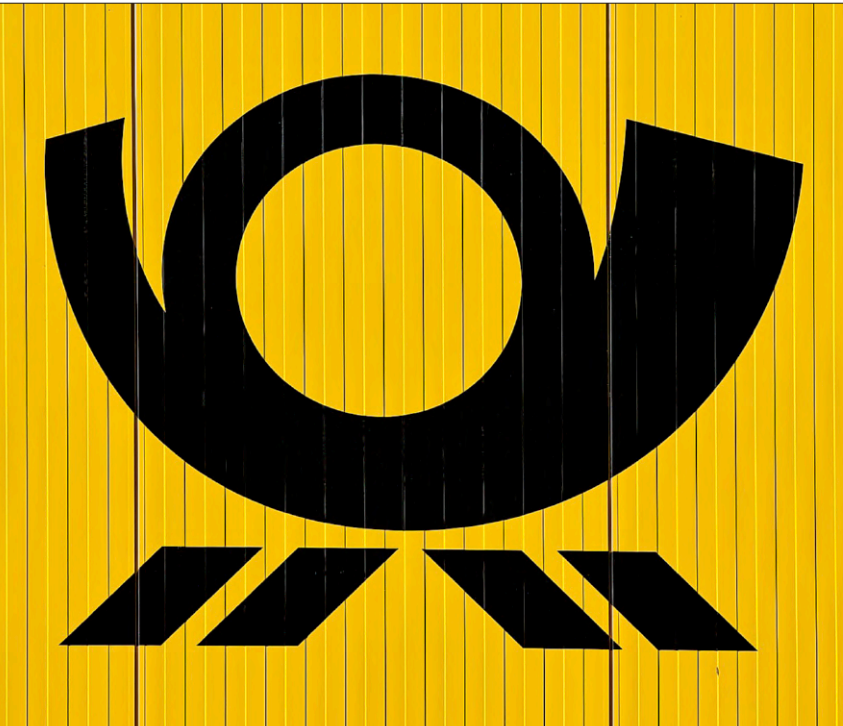
BONN (dpa). Mit steigenden Preisen und einem Vorruhestandsprogramm für Beamte will die Deutsche Post das stark schwächelnde Geschäft mit Briefen und Paketen in den Griff bekommen. Rund 400 Millionen Euro will der Konzern bereitstellen, damit verbeamtete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorzeitig ihren Ruhestand antreten, teilt die Post am Freitag mit.

Wie viele Stellen durch die Sparvorgabe letztlich wegfallen werden, wollte Vorruchschef Frank Appel noch nicht abschätzen. Das hänge auch davon ab, aus welchen Gehaltsgruppen Beamte das Vorruhestandsprogramm in Anspruch nehmen, sagte er in einer Telefonkonferenz mit Journalisten.

„Wir haben in der Tat Herausforderungen, die Anpassungen erfordern“, räumte Appel ein. „Das stark wachsende Paketvolumen hat auch zu einer hohen Anspannung in der Organisation geführt.“ Im hart umkämpften Paketmarkt mangelt es der ganzen Branche an Zustellern und anderem Personal. „Aus dem Grunde sehen wir uns insgesamt deutlich steigenden Kosten gegenüber, die uns ohne ausgleichende Preise dieses Jahr vor erhebliche Herausforderungen stellen.“

Der Konzern dreht deshalb auch an der Preisschraube für die Verbraucher. Für Bücher- und Warensendungen müssen sie vom 1. Juli an tiefer in die Tasche greifen, wie die Post vor einigen Wochen ankündigte. Über eine Portoerhöhung beim Standardbrief von 70 auf 80 Cent zum Januar nächsten Jahres wird spekuliert. Die Post kommentierte diese Gerüchte nicht. Preiserhöhungen beim lizenzierten Brief kann die Post aber auch nicht alleine entscheiden, sondern die Bundesnetzagentur muss sie genehmigen.

Außerdem will die Post die Paketpreise für Geschäftskunden erhöhen. Auch hier



Die Post muss versäumte Investitionen nachholen, damit das Brief- und Paketgeschäft wieder profitabel wird.

FOTO: DPA

machten die steigenden Kosten „preisliche Anpassungen erforderlich“, hieß es in einer Mitteilung.

Um die Produktivität im Paket-, Express-, und Briefsegment zu steigern, will der Konzern zudem kräftig investieren. Mindestens 100 Millionen Euro jährlich sollen fließen, unter anderem in Digitalisierung, eine verbesserte Routenplanung und die Ausweitung der sogenannten Verbundzustellung. So wird die Zustellung von Briefen und Paketen durch denselben Zusteller bezeichnet. Üblicherweise wird zwischen Postboten und Paketzustellern unterschieden.

Laut Appel holt der Konzern damit versäumte Investitionen nach: „Das tut uns

in diesem Jahr sehr weh“, sagte der Vorruchschef. Die Bonner haben ihre Gewinnprognose für dieses Jahr gekappt. Sie rechnen mit einem Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) von rund 3,2 Milliarden Euro. Bislang hatte Appel noch ein operatives Ergebnis von 4,15 Milliarden Euro angepeilt. Mit den angekündigten Veränderungen will die Post sicherstellen, dass die Sparte vor allem 2019 und 2020 wieder eine positive Gewinnentwicklung präsentieren kann. Seinen Mittelfristausblick bis 2020 bestätigte das Unternehmen. An der Börse rutschte die „Aktie Gelb“ am Freitag zeitweise mit mehr als sieben Prozent Kursabschlag auf den tiefsten Stand seit Ende 2016.

KURZ GEMELDET

BERTELSMANN-STUDIE

Reiche Länder gewinnen

Die Bevölkerung in Industrieländern profitiert einer Studie zufolge am stärksten von der Globalisierung – Schwellenländer haben das Nachsehen. Das ist das Ergebnis des Globalisierungsreports, den die Bertelsmann-Stiftung am Freitag in Gütersloh vorlegte. Deutschland belegt demnach bei den Vorteilen weltweiter Wirtschaftsverflechtungen Platz 6. Auf Rang 1 liegt die Schweiz, gefolgt von Japan, Finnland, Irland und Israel. Schlusslicht ist Indien, Vorletzter China. Auch andere Schwellenländer wie Argentinien und Russland schneiden schlecht ab.

dpa

GLYPHOSAT

Anzeige gegen Bayer

Französische Imker haben Anzeige gegen den Leverkusener Chemiekonzern Bayer erstattet. Dabei geht es um Rückstände des Unkrautvernichters Glyphosat in Honig, wie der Imker-Verband aus dem Verwaltungsbezirk Aisne im Nordosten Frankreichs am Freitag mitteilte. Der Verband vertritt rund 200 Imker. Glyphosat ist Hauptbestandteil des Herbizids Roundup, das seit der Übernahme des US-Saatgutherstellers Monsanto zu Bayer gehört.

AFP

AMAZON

Retouren entsorgt?

Der Onlinehändler Amazon entsorgt in seinen deutschen Warenlagern nach Berichten des ZDF und der Wirtschaftswoche massenhaft Retouren – und zwar auch funktionstüchtige oder sogar neue Artikel. Amazon erklärte, für zurückgegebene oder nicht verkaufte Produkte gebe es mehrere Programme, um die Entsorgung weiter zu reduzieren. Umweltstaatssekretär Jochen Flasbarth forderte Amazon auf, die Vorwürfe aufzuklären.

dpa

Geringverdiener sollen bei Caritas besser wegkommen

Die Arbeitgeberseite lehnt diese Tarifforderung strikt ab

Von Jörg Buteweg

FREIBURG. Für eine Lohnsteigerung von sechs Prozent und eine Besserstellung der gering entlohten Beschäftigten gehen Mitarbeiter der Caritas am Samstag auf die Straße. In Freiburg und Biberach gibt es Kundgebungen, mit denen die Beschäftigten ihren Forderungen Nachdruck verleihen wollen, ehe am 14. Juni in Fulda wieder verhandelt wird.

Die kirchlichen Arbeitgeber Caritas und Diakonie führen keine Tarifverhandlungen im herkömmlichen Sinn. Sie gehen den sogenannten dritten Weg. Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter sitzen in gleicher Kopfzahl in einer arbeitsrechtlichen Kommission, die über Entgelte und Arbeitsbedingungen entscheidet. Ihre Beschlüsse benötigen eine Dreiviertelmehrheit der Kommissionsmitglieder.

Die schiere Lohnerhöhung ist dabei nach übereinstimmender Aussage von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern nicht der größte Streitpunkt. Da orientiert man sich bei der Caritas, mit mehr als 500 000 Beschäftigten (in vielen rechtlich selbstständigen Einrichtungen) größter nicht-staatlicher Arbeitgeber in Deutschland, traditionell am Tarifabschluss im öffentlichen Dienst. Dort wurden im April Lohnsteigerungen von durchschnittlich 7,5 Prozent in drei Stufen vereinbart. Für die Beschäftigten mit geringeren Entgelten gab es zusätzlich eine Einmalzahlung.

Schwieriger ist schon die Forderung der Arbeitnehmerseite, die sachgrundlose Befristung von Arbeitsverträgen abzuschaffen. Daran will die Arbeitgeberseite nicht rühren, weil die Große Koalition die

Befristung von Arbeitsverhältnissen neu regeln will. Das wolle man abwarten, sagt Pressesprecherin Christiane Moser-Eggs.

Der Hauptstreitpunkt aber ist die Forderung der Arbeitnehmerseite, die unteren Lohngruppen überdurchschnittlich von einer Lohnerhöhung profitieren zu lassen. Sie sollen mindestens 200 Euro mehr im Monat bekommen. Das betrifft vor allem Hilfskräfte in Pflegeheimen. „Wir wollen, dass die Beschäftigten in diesen Lohngruppen wenigstens das bekommen, was es im öffentlichen Dienst gibt“, sagt Andrea Grass. Sie arbeitet im St. Josefshaus in Herten und ist Mitglied der arbeitsrechtlichen Kommission auf der Arbeitnehmerseite.

Das sieht die Arbeitgeberseite anders: „Die unteren Lohngruppen verdienen bei der Caritas schon relativ gut“, sagt Christiane Moser-Eggs. Deswegen lehnt die Arbeitgeberseite die Forderung ab. „Wenn der Lohnabstand zu den Fachkräften zu klein wird, gibt es keinen Anreiz mehr, sich zu qualifizieren“, sagt Christiane Moser-Eggs. Man wolle die etwa 50 000 betroffenen Beschäftigten nicht in Zeitzeitarbeitsfirmen ausgliedern, wie das die Kommunen täten. Zum anderen sei es kaum möglich, starke Kostensteigerungen durch höhere Vergütungen der Kostenträger auszugleichen.

Trotz dieser Differenzen zeigen sich beide Seiten optimistisch, am 14. Juni eine Einigung zu finden. Die gilt nicht unmittelbar für alle Caritas-Mitarbeiter. Was die Kommission auf Bundesebene beschließt, müssen Kommissionen auf regionaler Ebene übernehmen. Dabei gebe es die Möglichkeit, in einer Bandbreite von etwa 20 Prozent von den Empfehlungen der Bundeskommission abzuweichen, sagt Moser-Eggs.

Ausbildung macht Geschichte(n) ...



Arnt König, Mitglied der Geschäftsleitung bei Testo Industrial Services

Welche Ausbildung hast Du bei Testo absolviert?
DH-Studium bei der Testo von 2003 bis 2006

Welchen Titel hätte der Film oder das Buch über Ausbildung/Studium bei Testo?
Mitmachen, mitgestalten, Teil des Ganzen sein

Welche Headline möchtest Du 2025 über Testo zum Thema Ausbildung lesen?
Testo hält Ausbildungsquote von 10% seit Jahren konstant!

Wer die richtigen Fragen stellt, bekommt spannende Antworten.

Diese Antworten sind die Basis für gute Geschichten. Und gute Geschichten erregen Aufmerksamkeit, bewegen Menschen, bilden Vertrauen, regen zum Weitererzählen an und transportieren die richtigen Inhalte zum Kunden. Unsere Leidenschaft sind die Geschichten unserer Kunden.

content 79

Print und Digital – wir finden für Ihre einzigartigen Geschichten das passende Vermarktungskonzept in einem glaubwürdigen Umfeld von Qualitätsjournalismus.

Infos unter: www.content79.de
Ihre Ansprechpartnerin:
Silke von Freyberg
von.freyberg@content79.de



Testo SE & Co. KGaA
Testo-Straße 1
79853 Lenzkirch
Tel. 07653 / 681-0
info@testo.de

Testo Industrial Services GmbH
Gewerbestraße 3
79199 Kirchzarten
Tel. 07661 / 90 901-0
info@testotis.de

Sie wollen den Erfolgskurs von Testo mitgestalten?
Bewerben Sie sich unter: www.testo.com oder www.testotis.de/karriere